

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 8 (1932-1933)
Heft: 9

Rubrik: Schulen & Kurse = Écoles & cours

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vaterländische Verbände haben seit Jahren Versuche unternommen, dieses letztere Ziel zu erreichen, weil sie der Auffassung waren, daß ein Landesverband nicht berechtigt sei, Bundesmittel zu beanspruchen, wenn er die Stirne hat, in einem Propagandaaufruf zu erklären: « Wir dürfen von der Partei nicht nur verlangen, daß sie die Bestrebungen des Arbeitersportes tatkräftig unterstütze, sondern umgekehrt müssen wir auch die Partei in ihren Kämpfen gegen das Bürgertum unterstützen ». Auch der Zentralpräsident des Satus, Dr. Steinemann in Bern (übrigens Offizier unserer Armee), hat am Kongreß der internationalen sozialistischen Arbeiter-Sportverbände in Lüttich und im Organ des Satus offen zum revolutionären Kampf aufgefordert. Daß diese gegen den Staat eingestellte Organisation ausgerechnet aus dem Militärbudget eine Subvention beziehen mußte, hat bei vielen vaterländisch Gesinnten gewirkt wie eine Verhöhnung der Armee. Die März- oder Junisession der Räte wird darüber entscheiden, ob die im Ständerat vorgenommene Streichung aufrecht erhalten bleiben wird, oder ob eine andere in bürgerlichen Kreisen vorhandene Auffassung stärker ist, die dem Satus die Bundesunterstützung nicht vorenthalten will, weil er mithilfe, die Volksgesundheit zu fördern.

Ein kommunistisches «Verteidigungskomitee» für die gefangenen Soldaten in Genf, gewählt von Angehörigen der Schweizerarmee, wie sich der «Kämpfer» so nett ausdrückt, versuchte vor Weihnachten, die Gefebredigkeit der Bevölkerung der Stadt Zürich zu mißbrauchen. Es sollte mit den gesammelten Geldern die Verteidigung der wegen revolutionärer Disziplinarvergehen verhafteten Genfer Soldaten finanziert werden. Mit vorbildlicher Unverfrorenheit wagen die Dunkel männer, die hinter dem Werk stehen, zu behaupten, es sei parteipolitisch vollständig unabhängig und weise jeden Vorwurf antimilitaristischer Tätigkeit streng zurück! Wir sind über den Erfolg der Sammlung und über den Versuch zur Bildung einer neuen Auflage der Soldatenräte seligen Angehendens nicht orientiert, wagen aber zu hoffen, daß die Abfuhr ziemlich eindeutig ausgefallen sei.

Die sozialistische Arbeiterjugend ist in der «Roten Jugend» wieder einmal darüber unterrichtet worden, wie sie sich im Militärdienst zu benehmen habe.

«Es ist für jeden Genossen, der Militärdienst leistet, eine Verpflichtung, in der Armee revolutionäre Propaganda zu treiben und Zellen zu bilden, die sich mit der Aufklärung der Soldaten befassen, Zellen, die die ständigen Kriegsgefahren (!) voll erkennen und vor ihnen warnen.»

Diese revolutionäre Propaganda soll nicht durch Dienstverweigerung und revolutionäres Schreien in der Armee geschehen. Das nütze der Sache des Proletariats nichts. Das Vorgehen wird folgendermaßen festgelegt:

«Machen wir unsern Weg also durch stilles Werben und Agitation und durch Verwirklichung des Gedankens der Einheitsfront zwischen Bauer und Arbeiter...»

Darum jeder Jungsozialist ein Agitator in den Reihen der Armee. Laßt euch nicht durch Aeußerlichkeiten betören, sondern deckt alle Mißstände schonungslos, aber klug und umsichtig auf.»

Unsere Herren Schulkommandanten und Instrukoren werden also gut daran tun, diese mit roter Gesinnungsmilch aufgezogenen Bürschen in der Rekrutenschule wachsam im Auge zu behalten.

Der «Hofpoet» der roten Presse, Schriftsteller Jakob Bühler, durch sein «Volk der Hirten» zu einer gewissen Berühmtheit gelangt, liebt es immer mehr, gereimtes und unge-reimtes Zeug in den Dienst des Antimilitarismus und der Beschimpfung der Armee zu stellen. Seine kürzlichen poetischen Ergüsse im «Volksrecht» lassen jedem aufrechten Schweizer die Zornröte ins Gesicht steigen. Wenn der Mann derartige Entgleisungen schon nötig hat, um sich irgendwie noch bemerkbar zu machen und an sein Dichterdasein zu erinnern, dann tun ihm seine Kritiker kaum Unrecht, die ihn als einen «Armen im Geiste» bezeichnen und ihrem Bedauern mit dem Verfasser solcher Sprüche Ausdruck geben, der sich offenbar auf stark absteigender Linie bewege.

Die Demonstration von Freiburg vom Oktober des vergangenen Jahres hat das Militärgericht der 2. Division beschäftigt. Zur Aburteilung gelangten fünf Soldaten, die an der Demonstration auf dem Rathausplatz teilgenommen hatten. Sie wurden zu Strafen von 17 Tagen bis zu fünf Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Zu einem glatten *Widerruf verleumderischer Angriffe* auf Oberstdivisionär de Diesbach müssen sich einige sozialistische Blätter bequemen, die in gehässiger und gemeiner Aufmachung behauptet hatten, Oberstdivisionär de Diesbach habe durch die Truppe für sich Privatarbeiten ausführen lassen. Die Urheber dieser Verleumdungen anerkennen nunmehr die Grundlosigkeit ihrer Beschuldigungen, entschuldigen sich und sprechen dem Divisionskommandanten ihr Bedauern aus. Außerdem übernehmen sie die Kosten der gerichtlichen Untersuchung. Der blinde Eifer dieser Sorte von «Journalisten», die Armee und ihre Führer zu verunglimpfen, hat eine von ihnen kaum erwartete Wirkung erzeugt.

Jener Fahrer der *Feld-Batterie 32*, der als Bureauordonnanz die Gelegenheit benützt hatte, dem Fourier den für die Soldauszahlung bereitgelegten Betrag von Fr. 5000.— zu entwenden und im Walde zu verstecken, ist vom Divisionsgericht 2 zu zwei Jahren Gefängnis, zwei Jahren Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit und zum Ausschluß aus der Armee verurteilt worden.

In einer wehrpolitischen Betrachtung besprach der ehemalige Reichswehrminister Groener die Frage der Reorganisation der Reichswehr. Dabei zog er die *Miliz* in Betracht, «die sich in der Schweiz durchaus bewährt habe». Er hofft vom Milizsystem, daß man in Europa einem dauerhaften Frieden näher komme und daß der politischen Zerrissenheit der deutschen Bevölkerung aufs wirksamste entgegengearbeitet würde. Der Verfasser stellte der Schweizer Miliz das Zeugnis aus, daß sie auf hoher Stufe stehe.

In Florenz hielt der Erfinder U. Banchelli vor dem Kommandanten und den Offizieren der dortigen Garnison einen Vortrag über seine Erfindung *zusammensetzbarer und auseinandernehmbarer Stahlfestungen*. Die Erfindung ermöglicht nach den Berichten der italienischen Zeitungen mit Hilfe leicht beweglicher Stahlpanzerplatten in beliebigen Geländen binnen weniger Stunden widerstandsfähige, geschoß- und gäsdichte kleine Festungen und gepanzerte Schützengräben zu erstellen und sie je nach den taktischen Anforderungen zu verschieben.

Im *Fernen Osten* krachen unter den Augen des Völkerbundes die Kanonen einsteilen weiter. Ein von den Japanern als «Unternehmen lokalen Charakters» deklariertes Angriff auf die chinesische Stadt Schanhaikwan mit gleichzeitigen schweren Angriffen vom Lande, aus der Luft und durch Kriegsschiffe forderte viele Hunderte von toten Soldaten und ebenso viele Opfer unter der Zivilbevölkerung. M.



Rekrutenschulen.

Infanterie:

1. Division vom 22. Februar bis 29. April, Lausanne und Genf.
2. Division vom 22. Februar bis 29. April, Colombier und Wangen a. A.
5. Division vom 22. Februar bis 29. April, Bellinzona und Mte. Ceneri.
6. Division vom 22. Februar bis 29. April, Chur und Wallenstadt.
- Telephon- und Signalpatrouillen vom 20. Februar bis 27. April, Freiburg.
- Büchsenmacher 1. und 2. Division, französisch, vom 22. Februar bis 3. April, Genf.
- deutsch vom 22. Februar bis 3. April, Wangen a. A.
- Fachausbildung vom 3. bis 29. April, Bern W. F.

Artillerie:

- F. Art. R. 7 und 8 vom 3. Februar bis 20. April, Bière.
 F. Art. R. 11 und 12 vom 3. Februar bis 20. April, Frauenfeld.
 F. Hb. Abt. 28 und 29 vom 3. Februar bis 20. April, Kloten.
 Motorwagenruppe vom 9. Februar bis 26. April (franz.), Thun.

Unteroffiziersschulen.

Infanterie:

1. Division W.K. vom 20. Januar bis 1. Februar. UOS vom 1. bis 22. Februar, Lausanne.
2. Division W.K. vom 20. Januar bis 1. Februar. UOS vom 1. bis 22. Februar, Colombier.
3. Division W.K. vom 10. bis 22. Februar. UOS vom 22. Februar bis 15. März, Bern.

4. Division W.K. vom 10. bis 22. Februar. UOS vom 22. Februar bis 15. März, Aarau.
 5. Division W.K. vom 20. Januar bis 1. Februar. UOS vom 1. bis 22. Februar, Bellinzona.
 W.K. vom 10. bis 22. Februar. UOS vom 22. Februar bis 15. März, Zürich.
 6. Division W.K. vom 3. bis 15. Februar. UOS vom 1. bis 22. Februar, Wallenstadt.
 W.K. vom 10. bis 22. Februar. UOS vom 22. Februar bis 15. März, St. Gallen.
 Spielleute W.K. vom 10. bis 22. Februar. UOS vom 22. Februar bis 15. März, Bern.
 Radfahrer W.K. vom 3. bis 15. Februar. UOS vom 16. Februar bis 8. März, Winterthur.
 Telefon- und Signalpatrouillen Feld-Inf. W.K. vom 18. bis 30. Januar. UOS vom 30. Januar bis 20. Feb., Freiburg.
 Genietruppe. Feldsappeure der 1. bis 4. Division vom 14. Februar bis 22. März, Brugg.
 Pontoniere vom 21. Februar bis 29. März, Brugg.
 Sanitätstruppe Gefreirenschulen v. 27. Jan. bis 25. Feb., Basel.
 v. 27. Jan. bis 25. Feb., Genf.
 v. 24. Feb. bis 25. März, Basel.
 v. 24. Feb. bis 25. März, Genf.
 v. 24. Feb. bis 25. März, Locarno.
 deutsch und französisch vom 18. Januar bis 18. Februar, Thun.

Wiederholungskurse.

Festungsbesetzungen:

- Fest.-Art.-Kp. 10 vom 13. bis 28. Januar.
 Schw. Mot.-Kan.-Btr. 23 vom 11. bis 26. Januar.
 Btr. 89 vom 27. Januar bis 11. Februar.
 Geb.-Tg.-Kp. 17 vom 30. Januar bis 11. Februar.
 Landwehr. Schw. Mot.-Kan.-Btr. 23 vom 11. bis 23. Januar.
 Btr. 89 vom 27. Januar bis 8. Februar.

Démission du colonel Schibler

Ce n'est pas sans de vifs regrets que l'on a appris la nouvelle de la démission de M. le colonel Schibler de ses fonctions d'instructeur d'arrondissement de la 1^{re} division.

Originaire du canton d'Argovie, le colonel Schibler vint enseigner à la Pontaise dès ses jeunes années; à la fin du siècle dernier déjà, comme 1^{er} lieutenant, il instruisait, avec une *Strammheit* mêlée de bienveillance, les écoles de sous-officiers; d'apparence très germanique, il sut néanmoins comprendre à merveille l'esprit welche et faire appel à la confiance de ses subordonnés en leur témoignant lui-même sa confiance, ce qui lui permit d'obtenir d'eux le maximum de ce qu'ils pouvaient rendre, tout en leur faisant aimer le service.

Il gravit successivement tous les échelons de la hiérarchie, et depuis quelques années dirigeait avec autant d'autorité que de savoir-faire l'instruction de la 1^{re} division.

Le colonel Schibler (alors major) a publié de très utiles causeries destinées aux soldats, qui ont été adaptées en français, d'abord sous ce titre: *L'armée gardienne de nos libertés* (avec une préface du colonel Audéoud), puis sous celui de *Mission de l'armée suisse* et qui a eu plusieurs éditions.

Aux soldats valaisans et aux recrues III/1

Le Département Social Romand, répondant au vœu de nombreux citoyens, a édité, à l'intention des soldats valaisans et des recrues de l'école III/1 qui priront part, à Genève, au service d'ordre de novembre dernier, une petite brochure destinée à rendre hommage à leur vaillance et à leur discipline exemplaire. Nous en donnons ci-dessous la dédicace due à la plume du directeur du Département Social Romand, M. Geisendorf-Des Gouttes.

Soldats du Valais, et vous aussi recrues de l'école III/1 de Lausanne, qui conservez de votre court passage

chez nous de si poignantes impressions, cette brochure doit vous apporter le souvenir fidèle des Genevois.

En une heure grave, on peut même dire tragique, vous êtes venus, à l'appel des autorités, aider au rétablissement de l'ordre troublé par ceux qui ne savent que bafouer les sentiments sur lesquels repose notre unité nationale: la foi et le patriotisme.

Cela, nous ne l'oublierons pas car, à voir votre jeunesse s'offrir avec tant de vaillance, nous avons compris que vous étiez, pour aujourd'hui une force, pour demain une promesse.

Votre calme, votre endurance, votre discipline exemplaire ont été dignes de la confiance qui, spontanément, est allée à vous dès votre arrivée dans nos murs. Grâce à votre présence, Genève a retrouvé, sinon son unité morale altérée par des souffles mauvais, du moins l'espoir de sortir victorieuse de l'épreuve terrible qui lui a été infligée.

L'histoire de notre République, pas plus que celle d'autres Etats, n'est exempte de querelles intestines. Il y a près d'un siècle et demi, des luttes de classes et plus tard les malheurs de l'occupation étrangère avaient profondément ébranlé les liens de solidarité et d'entraide qui sont à la base de toute société.

Vous en trouverez le rappel dans les pages qui suivent et vous en conclurez que si des divisions désolent encore une fois le pays, elles n'ont point été sans précédent et par bonheur, elles ont eu des lendemains apaisés.

C'est la conviction que doit faire naître en vous la lecture de cet opuscule.

Quand vous penserez à Genève, où les passions demeurent vives et où, malheureusement, les éléments étrangers et perturbateurs abusent trop souvent d'une liberté qu'on leur accorde avec une largesse qui paraît excessive à beaucoup, dites-vous bien que le rôle de cette cité, à l'histoire deux fois millénaire, a toujours été de semer dans la peine, parfois même dans la douleur, les germes d'un meilleur avenir. Vous avez assisté à l'une de ses crises. N'en concluez pas qu'elle y succombera. Au contraire, elle en surgira épurée. Et rappelez-vous aussi qu'à toutes les heures troublées qu'elle a vécues depuis quatre siècles, c'est en regardant du côté des cantons confédérés qu'elle a reconquis sa paix intérieure.

« Au 1^{er} juin 1814 », avez-vous lu au fronton de la Maison du Soldat que, dans la cour de nos casernes de Plainpalais, tant d'entre vous fréquentèrent assidûment. Cette date ne vous disait rien sans doute ou du moins peu de chose. Elle est pourtant capitale pour nous.

C'est l'heure émouvante — dont vous relirez le récit — où les soldats de Fribourg et de Soleure vinrent, au nom de la Confédération helvétique, apporter à nos pères l'assurance que le sort de la Suisse et celui de Genève ne feraient désormais plus qu'un. Dès ce jour béni, nous avons pu nous appuyer sur la plus sûre des garanties: celle qu'on puise dans l'affection et l'estime d'alliés indéfectibles.

Les dates du 9 au 17 novembre 1932 ne pourront pas être semblablement évoquées par nous. Elles ont vu trop de dissensions et de troubles. Elles auront cependant, comme bordure d'or aux nuages qui assombrissent notre horizon, cette bienfaisante certitude que, comme aux temps passés, les cantons voisins et amis nous sont venus en aide.

Soldats du Valais, et vous recrues de l'école III/1 de Lausanne, soyez loués ici de votre obéissance à la consigne qui vous fut imposée.